

Übersetzung aus dem Französischen von Therese Robinson

Charles Baudelaire (1821-1867)

Aufforderung zur Reise

Kind, Schwester, hold ist's zu träumen,
Wir zögen zu zwein ohne Säumen

Nach jenem herrlichen Land.

In Lieb uns verstehend,
In Liebe vergehend,

Dort wo die Welt dir verwandt.

Wo die feuchten Sonnen,
Von Schleiern umspinnen,

Erwecken so seltsame Glut,

So rätselhaft Sehnen
Wie dein Auge voll Tränen,

Drin verräterisch Leuchten ruht.

Dort, wo Frieden, Lust und Prangen,
Glanz und Wollust uns umfängen.

Viel blankes Gerät
Im Saale steht,

Die Jahre gaben ihm Schimmer.

Fremder Blumen Duft,
Weiche Ambraluft

Durchwehen wie Träume das Zimmer.

Die Wände so weich,
Die Spiegel so reich,

Des Orients leuchtend Gepränge

Fast scheint es dir,
Als vernähmest du hier

Der Seele Heimatklänge.

Dort wo Frieden, Lust und Prangen,
Glanz und Wollust uns umfängen.

Sieh auf dem Kanal
Im sonnigen Strahl

Die träumenden Schiffe gleiten.

Dein kleinstes Begehrt,
Sie bringen es her

Von der Erde entlegensten Weiten.

Den Fluss und das Land
Umschlingt wie ein Band

Der Schimmer der sinkenden Sonne,

In goldlila Glut
Die Erde ruht,

Hinsterbend in glühender Wonne.

Dort wo Frieden, Lust und Prangen,
Glanz und Wollust uns umfängen.

(183 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/baudelai/blumen/chap058.html>